

Möllers / van Ooyen

Jahrbuch
Öffentliche Sicherheit

2012/2013

Sonderdruck

Verlag für Polizeiwissenschaft

Zitervorschlag: Möllers/van Ooyen, JBÖS 2012/13

Weitere Informationen zu allen JBÖS im Internet unter **www.jbö.s.de**. Dort können auch Beiträge im DOC-Format für das kommende JBÖS 2014/15 direkt übermittelt werden.

Das Gesamtmanuskript für das JBÖS 2014/15 wird am 1. August 2014 geschlossen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner enthaltenen Teile inkl. Tabellen und Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Übersetzung, Vervielfältigung auf fotomechanischem oder elektronischem Wege und die Einspeicherung in Datenverarbeitungsanlagen sind nicht gestattet. Kein Teil dieses Werkes darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne schriftliche Genehmigung in irgendeiner Form reproduziert, kopiert, übertragen oder gespeichert werden.

© Urheberrecht und Copyright: 2012 Verlag für Polizeiwissenschaft,
Prof. Dr. Clemens Lorei, Frankfurt

Alle Rechte vorbehalten.

Verlag für Polizeiwissenschaft, Prof. Dr. Clemens Lorei
Eschersheimer Landstraße 508 • 60433 Frankfurt
Telefon/Telefax 0 69/51 37 54 • verlag@polizeiwissenschaft.de
www.polizeiwissenschaft.de

Printed in Germany

ISBN 978-3-86676-245-9

Inhalt

Essay

Walter Krämer
German Angst

13

Sonderschwerpunkt: Luftsicherheit kontrovers

Dieter Wiefelspütz

Bundeswehreinsatz im Innern – Neues aus Karlsruhe – Zum Plenarbeschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 3. Juli 2012

23

Robert Chr. van Ooyen

„Luftsicherheit II“ als erneuter verfassungspolitischer Tabubruch Das Bundesverfassungsgericht gibt als Ersatzverfassungsgeber auch den – (noch) beschränkten – Militäreinsatz im Innern frei

43

Sonderschwerpunkt: Rechtsterrorismus

Manfred Schneider

Popkultur und Vatemord. Jugendliche Serienmörder in Institutionen

59

Florian Hartleb

Die Analyse des Falls „Breivik“: Einsamer Wolf-Terrorismus als wichtiges, aber vernachlässigtes Phänomen sui generis innerhalb des Terrorismus

71

Armin Pfahl-Traugber

Gab es doch eine „Braune Armee Fraktion“? – Die Besonderheiten des „Nationalsozialistischen Untergrundes“

93

Sven Srol

Die „Verzahnung“ von Polizei und Nachrichtendiensten bei der Abwehr von Gefahren durch Extremismus und Terrorismus: Gemeinsame Zentren, gemeinsame Verbunddateien und andere Problemfelder

109

Extremismus / Radikalismus

Samuel Salzborn

Demokratie, Extremismus und Autokratie – Eine konzeptionelle Skizze

127

Lars Normann

Das Extremismuskonzept – Zum Verhältnis von Idee und Mittel

137

<i>Armin Pfahl-Traugber</i> Antisemitismus im Islamismus, Links- und Rechtsextremismus – Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Ideologie, Agitation und Gewalthandlungen	147
<i>Jiří Foral / Miroslav Mareš</i> Integraler Katholizismus aus der Sicht der Extremismusforschung	165
<i>Christoph Kopke</i> ,Wer von Euch den Knüppel hob gegen deutsche Nationalisten: An den werden wir uns erinnern, kommt auf unsere schwarze Listen‘ – Polizei als Gegenstand rechtsextremer Musiktexte	171
<i>Karsten Dustin Hoffmann</i> Mythen und Legenden. Einige Richtigstellungen über die ‚Rote Flora‘	183
<i>Julia Gerlach</i> Verbieten oder Nicht-Verbieten? Vom Umgang der streitbaren Demokratie mit extremistischen Vereinen nach 1990	195
<i>Harald Georgii</i> Extremismusklausel im Anwendungsbereich – Verfassungsmäßigkeit des Verlangens eines Bekenntnisses zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung von Trägern von Projekten des Programms ‚Toleranz fördern – Kompetenz stärken‘	209
Öffentliche Sicherheit in Deutschland	
<i>Thomas Vormbaum</i> Die Entwicklung der Strafgesetzgebung im Lichte der juristischen Zeitgeschichte	229
<i>Michael Wagner-Kern</i> Legitimationsmängel ausgreifender Vorfeldorientierung im Polizei- und Strafrecht	239
<i>Markus Thiel</i> ,Entgrenzung‘ der Gefahrenabwehr – Inflation der Sicherheit und Rückkehr des Polizeistaates? – Zur Weiterentwicklung der Sicherheitsarchitektur in Deutschland	253
<i>Fredrik Roggan</i> Polizeiliche Bildaufnahmen zur Einsatzlenkung und -leitung bei Versammlungen – Legislativer Handlungsdruck bei Videografierungen im Gewährleistungsbereich von Art. 8 Abs. 1 GG	269

<i>Martin H. W. Möllers</i> „Ein vom Elend der Welt unbeschwertes Gemüt des Bürgers ist kein Belang, zu dessen Schutz der Staat Grundrechtspositionen einschränken darf“ – Zur Stärkung des Demonstrationsrechts in Flughäfen und Bahnhöfen durch das Bundesverfassungsgericht	279
<i>Christian Pundt</i> Privatisierung des Maßregelvollzuges – Urteilsbesprechung zum Bundesverfassungsgerichtsurteil BVerfG, Urt. v. 18. 1. 2012 - 2 BvR 133/10	289
<i>Martin H. W. Möllers / Robert Chr. van Ooyen</i> Auf der Suche nach den Polizeiwissenschaften	295
<i>Hans-Thomas Spohrer</i> „Burnout“ in der Bundespolizei – Kritik und Alternativkonzepte	305
<i>Martin H. W. Möllers</i> (Un-)Kooperative Sicherheit – Empfehlungen der „Werthebach-Kommission“ zu den Polizeien des Bundes und ihre Verpuffungen	315
<i>Heinrich Amadeus Wolff / Daniel Mundil</i> Die Evaluation von Sicherheitsgesetzen	333
<i>Jonas Grätz</i> Die Auswirkungen der „Energiewende“ auf die innere Sicherheit	345
<i>Dirk Freudenberg</i> Grundsätzliche Anmerkungen zu Problemen der Ressort- und Ebenen übergreifenden Abstimmung im Sinne des Ansatzes Vernetzter Sicherheit	357
<i>Jürgen Franke</i> Gesellschaftliche Integration und demokratische Legitimation der „neuen“ Bundeswehr	367
<i>Thilo Weichert</i> Facebook, der Datenschutz und die öffentliche Sicherheit	381
Europäische Sicherheitsarchitektur	
<i>Bettina Schöndorf-Haubold</i> Auf dem Weg zu einem unionalen Einsatzrecht: Sicherheitsgewährleistung in Europa	397
<i>Rosalie Möllers</i> Die Befugnisweiterungen der Agentur Europol und deren Kontrollmöglichkeiten	417
JBÖS 2012/13	7

<i>Robert Fischer</i> Europäisierung von Migration und Sicherheit – Die Schengen Aquis im Spannungsfeld von Rechtsangleichung und Fragmentierung	441
<i>Daniel Fröhlich</i> Asylgrundrecht und internationaler Schutz: Zur gewandelten Bedeutung des Art. 16a GG im europäischen Asylsystem	451
<i>Gerichtshof der Europäischen Union</i> Pressemitteilung zur Richtlinie über die Rückführung illegaler Einwanderer	459
<i>Patrizia Robbe / Juliane Hollstein</i> Kennzeichnungspflicht von Polizeibeamtinnen und -beamten in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union	463
<i>Thomas Beck</i> Die ‚multivektorale‘ Außen- und Sicherheitspolitik der Ukraine: Russlandorientierung oder EU Anbindung?	471
Internationale Sicherheit	
<i>Dokumentation Vereinte Nationen Generalversammlung</i> Bericht des Sonderberichterstatters über außergerichtliche, summarische oder willkürliche Hinrichtungen, Philip Alston	485
<i>Khadija Katja Wöhler-Khalfallah</i> Tunesien: Demokratischer Wandel unter der Hypothek vergangener Diktaturen und der Förderung des Salafismus und der Muslimbruderschaft aus Gründen des Machterhalts externer regionaler Akteure	519
<i>Thomas Beck</i> Die NATO nach 63 Jahren: Bündniszweck und Strategie im Wandel – Der richtige Zeitpunkt für den Vorruhestand?	541
<i>Emanuel Lohninger</i> Die Privatisierung des US-Department of Defense am Beispiel Afghanistans	555
<i>Dirk Freudenberg</i> Counterinsurgency als Phase zur Überwindung schwacher Staatlichkeit und zur Etablierung einer stabilen Nachkriegsordnung	573
<i>Stephan Blancke</i> Private Intelligence	597
<i>Robert Chr. van Ooyen</i> Die Kampala-Revisionskonferenz: Internationaler Strafgerichtshof, UN-Sicherheitsrat und das Problem der ‚Aggression‘	611

„... das Letzte“

Publius d'Allemagne / Glaukon Rien zu Pupendorff

13. Lübecker Expertengespräch zu Staat und Sicherheit in Theorie und Praxis 627

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 633

Walter Krämer

German Angst

Das Problem

Es gibt nicht viele Wörter aus der deutschen Sprache, die als Fremdwörter in anderen Sprachen und Kulturen heimisch geworden sind: Kindergarten, Blitzkrieg, Weltschmerz beispielsweise. Und seit zwei-drei Jahrzehnten ein weiteres, das besser als viele Soziologentraktate zusammenfasst, was die deutsche Sicht der Dinge und der Welt von der der übrigen Bewohner dieser schönen Erde unterscheidet: Angst. Anders als unsere Nachbarn lassen wir Deutsche uns systematisch von nicht existierenden Schein-Gefahren in Panik setzen. „Wir sind risikobewußt wie sonst keine Land,“ so Ex-CSU-Chef Erwin Huber, aber dieses Risikobewusstsein hängt sich an imaginären Scheinproblemen fest.

Wo war auf dem Höhepunkt der BSE-Krise der Rückgang des Rindfleischkonsums am höchsten? In dem Land, das am wenigsten befallen war, in Deutschland. Bisher ist in Deutschland noch kein einziger Mensch an den Spätfolgen der Creutzfeld-Jacob-Krankheit gestorben, verglichen mit fast 100 in England, aber die Furcht vor BSE war bei uns weit größer, von Hysterie zu sprechen ist hier eher untertrieben. Wo steht bei einigen Billionstel Gramm Dioxin in Hühnereiern einen Monat lang das öffentliche Leben still, wo riefen nach dem letzten Atomunfall in Japan die meisten Verzweifelten bei den Radiostationen an, ob sie noch Fischstäbchen essen dürfen? Oder weigerten sich Taxifahrer am Flughafen, Gäste aus Japan in die Stadt zu fahren, aus Furcht, sie könnten nuklear vergiftet werden? Oder wählte die ohnehin schon schwache Unterstützung für die friedliche Nutzung der Atomkraft am stärksten ab? Wiederum bei uns. In Frankreich, mit über 50 aktiven Reaktoren, wird weiter in diese vergleichsweise umweltfreundliche und dazu preiswerte Energieerzeugungstechnik investiert, und in Deutschland schaltet man perfekt funktionierende Atomkraftwerke ab.

Dito die völlig überzogene Angst vor der Vogelgrippe und anderen Virusinfektionen. „Zwei Reiher aus Porzellan haben in einer Frankfurter Kleingartenanlage einen Vogelgrippe-Fehlalarm ausgelöst“, war dazu in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung nachzulesen. „Wie die Polizei am Freitag mitteilte, hatte sich ein besorgter Bürger auf der Wache gemeldet und von einem Vogel berichtet, der in einer Parzelle regungslos und völlig steif stehe. Aus Angst, der Vogel könne möglicherweise mit der Vogelgrippe infiziert sein, ging der Mann zur Polizei, die daraufhin das Ordnungsamt um Hilfe bat.“

Dergleichen Panikreaktionen sind in Italien oder Frankreich nur sehr schwer vorzustellen. Oder kann man sich eine Meldung wie die folgende in Le Monde oder im Figaro vorstellen? „Die steigende Zahl der Schweinegrippenfälle beschäftigt auch die Kirchen. Am Donnerstag veröffentlichte die Deutsche Bischofskonferenz in Bonn erstmalig allgemeine Handlungsempfehlungen für den Infektionsschutz in Gottesdiensten. Dennoch herrscht Verunsicherung. Abendmahl, Weihwasser, Mundkommunion, Friedensgruß – wie gefährlich sind diese Riten in Zeiten der Schweinegrippe? Jens Peter Iven, Pressesprecher der Evangelischen Kirche im Rheinland, verzeichnet eine steigende Zahl von Anfragen: „Meistens ging es um die Vorkeh-

rungen beim gemeinsamen Abendmahl.' In den meisten Gemeinden einigte man sich schon recht bald auf das Abendmahl ‚Intinctio‘: Dabei wird nicht mehr wie üblich aus einem gemeinsamen Kelch getrunken, sondern die Abendmahlsoblate wird nur in den Kelch eingetaucht. Die ‚Intinctio‘ ist unbedenklicher als das traditionelle Abendmahl, bestätigt eine Sprecherin des nordrhein-westfälischen Gesundheitsministeriums. ‚Und theologisch gesehen ist auch das Abendmahl Intinctio ein vollwertiges Abendmahl‘, versichert Pfarrer Ernst Schmidt aus der Gemeinde Mettmann.“

Ich jedenfalls kann mir eine solche Meldung in einer französischen Zeitung nicht vorstellen. Allenfalls am 1. April.

Der Rest der Welt fragt sich: Was ist nur mit den Deutschen los? Und betrachtet diesen Haufen aufgeregter Hühner mit – nicht gerade Verachtung, aber was ist das Gegenteil von Respekt? Meine Schwiegertochter ist Japanerin. Ich habe auf dem Höhepunkt der letzten Atomkrise mit ihrem Vater in Tokio telefoniert. Ihr Bruder war übrigens zu dieser Zeit beruflich in Sendai, dem Mittelpunkt des Katastrophengebietes – keinerlei Anzeichen von Panik, dafür hat man schließlich ja geübt. Solche Desaster kommen eben immer wieder vor; das große Erdbeben 1923 kostete allein in Tokio über 100.000 Menschenleben. Dann wird aufgeräumt, und ein neues Spiel beginnt.

Und in Deutschland deckten sich die Menschen massenhaft mit Dosenfutter ein.

Die Ursache I

Ein ganz offensichtlicher erster Grund für die auffällige Panikanfälligkeit der Deutschen sind die deutschen Medien. Dazu habe ich einmal für die Jahre 2000 bis 2010 den redaktionellen Gehalt ausgewählter deutscher, italienischer, französischer, englischer und spanischer Zeitungen nach Panikmeldungen durchsucht. Für die deutschen Tageszeitungen stand mir dafür die Genios-Datenbank mit allen Volltexten dieser Jahre, für die meisten ausländischen Zeitungen nur das Archiv der Online-Netzausgaben zur Verfügung. Wie sich aber für die deutschen Zeitungen durch einen Vergleich von Genios und Online leicht überprüfen lässt, macht das für die reinen Mengen an Angstberichten keinen Unterschied.

Die folgende Tabelle zeigt, wie oft in den elf Jahren zwischen Januar 2000 und Dezember 2010 im redaktionellen Teil ausgewählter deutscher und internationaler Tageszeitungen gewisse Angstvokabeln wie BSE oder dioxinbelastet vorkommen. Dabei habe ich bei „dioxinbelastet“ auch nach „Dioxin“, „Dioxinbelastung“, „Dioxinvergiftung“, „dioxinverseucht“ usw. gesucht. Dito bei Asbest: „Asbestbelastung“, „asbestbelastet“ usw.“. Und analog auf Französisch, Spanisch, Englisch oder Italienisch: asbestos-related, asbestos hazard, risk/danger/contamination of asbestos. Nur die Suchwörter BSE und Schweinegrippe gingen ohne weitere Zusätze in die Recherche ein. Hier ist das Ergebnis:

Häufigkeit ausgewählter Angstvokabeln in deutschen und internationalen Tageszeitungen 2000-2010

	asbest-verseucht	BSE	dioxin-belastet	Schweine-grippe	Summe
Süddeutsche Zeitung	484	2611	303	823	4221
Frankfurter Rundschau	584	2320	230	730	3864
Corriere de la Sera	710	2174	380	558	3822
FAZ	317	1985	115	439	2856
Guardian	461	1356	121	336	2274
Times	569	521	89	830	2009
Le Monde	949	527	290	231	1997
La Repubblica	262	522	118	275	1177
El Pais	354	369	264	179	1166
Le Figaro	210	322	86	396	1014

Das Ergebnis ist schon verblüffend: Die Süddeutsche Zeitung und die Frankfurter Rundschau publizieren rund viermal mehr Angstmeldungen als El Pais in Spanien, Le Figaro in Frankreich oder La Repubblica in Italien.

Jetzt könnte man natürlich einwenden: das ist ja unfair, dann wird ja eine Meldung wie „Halleluja! Ein Jahr lang kein Dioxin in deutschen Lebensmitteln!“ als Panikmeldung mitgezählt. Ich habe deshalb für die beiden Spitzenreiter, die Süddeutsche Zeitung und die Frankfurter Rundschau, jedes Jahr zufällig eine Angstmeldung zu den Themen Asbest und Dioxin ausgewählt und von Anfang bis Ende durchgelesen, ob es wirklich um Panikmache geht. Die erste zufällig ausgewählte Meldung zu Dioxin aus der Frankfurter Rundschau ist vom 25. Mai 2000 und hat die Titelzeile „Wieder verseuchtes Futter in Belgien entdeckt“. Man sorgt sich also nicht nur um die deutschen Leser. „Die verseuchten Produkte seien mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit nicht ins Ausland exportiert worden, sagte eine Sprecherin der EU-Kommission in Brüssel.“

Die nächste Zufallsmeldung ist vom 10. Juli 2001, Titel: „Der Dioxin Unfall von Seveso vor 25 Jahren war der Anfang einer Reihe von Skandalen.“ Dann werden nochmals alle Vorfälle um Dioxin der letzten 25 Jahre aufgerollt. Dann eine Meldung vom 4. Juni 2002, tatsächlich einmal eine – wenn auch die einzige in meiner ganzen Zufallssammlung – ohne Angstgehalt: „Dioxinbelastung in zehn Jahren mehr als halbiert.“ Allerdings war diese Meldung aber auch, als wäre diese Chronistenpflicht der Redaktion eher unangenehm, die vom Umfang kleinste von allen.

Auf die gewohnte Weise weiter geht es dann am 12. August 2003: „Drei Jahrzehnte nach dem Krieg ist in Regionen Vietnams die Dioxinbelastung fast genauso hoch wie in den Tagen des Einsatzes des Entlaubungsmittels ‚Agent Orange‘ durch die US Armee.“ Am 5. November 2004 geht es dann um Dioxin in Kartoffeln und um die Tonerde, die man in Wasserbädern als billiges Trennmittel benutzt, um Kartoffelknollen, bevor sie zu Pommes Frites verarbeitet werden, nach Größe zu sortieren. „Das wäre an sich nicht schlimm, wüsste man nicht längst, dass Tonerde mit Dioxin verseucht und folglich der Produktionsabfall – vulgo: die Kartoffelschale – giftig sein kann.“ Am 29. Januar 2005 kommt dann ein Artikel mit dem Titel „Henkersmahlzeit: Das Problem bei den Eiern freilaufender Hühner sind die Dioxinrückstände im Boden, die die Hühner beim Scharren und Picken aufnehmen.“

Aber siehe da, einige Zeilen tiefer: „Schauergeschichten über Essen und Trinken ziehen immer, denn davon ist wirklich jeder betroffen. Und damit lässt sich prima Angst schüren.“

Der 7. Juli 2006 sieht einen Bericht über den Prozess gegen Seveso-Manager, und am 10. Dezember 2008 sind zur Abwechslung mal die Iren dran: „Hessische Lebensmittelhändler haben vorsorglich rund 40 Tonnen Schweinefleisch aus Irland vom Markt genommen. Bislang ist unklar, ob es dioxinverseucht ist.“ Der Zufallsartikel aus dem Jahr 2009, vom 12. August, blickt wieder auf den Vietnamkrieg – „Noch heute sind dort ganze Landstriche mit Dioxin verseucht“ – und meine letzte Zufallsmeldung zu Dioxin, vom 5. Mai 2010, kehrt wieder in die Landwirtschaft zurück: „Nach Dioxinfunden in Futtermitteln sind auch in Hessen zwei Bio-Hühnerfarmen gesperrt worden.“

Mit einer Ausnahme kam das Wort Dioxin daher als Angstmacher vor. Und zum Angstmacher Asbest habe ich keine einzige beruhigende Meldung in meiner Stichprobe gefunden. Wir können also davon ausgehen, dass die in obiger Tabelle abgedruckten Zahlen sowohl die absoluten Größenverhältnisse also auch die Proportionen von Angstmachernachrichten annähernd richtig wiedergeben.

Jetzt könnte man als nächstes einwenden: eine Zeitung mit einem größerem redaktionellen Umfang hat auch das Recht, mehr über Pannen und Panik zu berichten. Ich habe also auch die Anzahl der Angstartikel zum gesamten redaktionellen Umfang der verschiedenen Zeitungen in Beziehung gesetzt – die deutschen Zeitungen sind weiter Spitze, Gesamtsieger ist jetzt aber die Frankfurter Rundschau vor der SZ.

Die Ursache II

Aber die Medien alleine können nicht die Ursache sein. Denn jede Zeitung braucht auch Menschen, die sie lesen. Und so scheint es auch zu sein: die dramatisch gesteigerte Tendenz der deutschen Medien, Panik zu verbreiten, trifft auf eine ebenso dramatisch gesteigerte Bereitschaft des Publikums, tatsächlich auch in Panik zu verfallen. Dazu gibt es im Wesentlichen zwei Erklärungsansätze. So sieht etwa die Erfolgsautorin Sabine Bode in ihrem Bestseller „Die deutsche Krankheit – German Angst“ diese gesteigerte Tendenz zur Angst als eine Spätfolge des zweiten Weltkrieges: „Die Jahrgänge von 1928 bis 1945 spielen, so wie ich es sehe, eine Schlüsselrolle bei einer kollektiven Auffälligkeit, dem das Ausland den Namen »German Angst« gab. Es spricht viel für die Annahme, daß ihre unbewußten Ängste an Nachgeborene weitergegeben wurden.“

„Aber ein Gefühl, über das kaum je gesprochen wurde und das die meisten Deutschen im Kampf ums Überleben vielleicht auch gar nicht wahrnehmen konnten, dürfte in der Bevölkerung weit verbreitet gewesen sein – Angst. Angst vor Hunger und Elend: Werden meine Kinder genug zu essen haben? Wie kommen wir an ein festes Dach über dem Kopf, an Kohlen, an Medikamente? Angst vor Ungewißheit des Todes von Angehörigen und Freunden: Wird Vater heimkommen? Wird er die Kriegsgefangenschaft überleben? Millionen Menschen wurden noch vermißt. Unzählige starben noch in Gefangenenlagern. Angst vor einer Rückkehr der Terrorherrschaft: Ist das Dritte Reich tatsächlich am Ende? Die Davongekommenen waren zutiefst mißtrauisch – und sie sollten es noch lange bleiben. Angst vor Vergeltungsmaßnahmen: Würden sich die Opfer rächen? Die Täter und die Nutznießer der Gewalt Herrschaft schliefen schlecht. Und tief unter allem lag die Angst vor dem Nichts, weil nichts, aber auch gar nichts mehr sicher war.“

Eine alternative Sicht der Dinge geht auf den Schweizer Psychoanalytiker Carl Gustav Jung zurück. Jung geht davon aus, dass Völker durch besondere historische Erfahrungen ein kollektives Unterbewusstsein und damit auch eine besondere Mentalität entwickeln. Damit

wären also die Medien nur passive Mitläufer, die nicht anderes tun, als dem Geschmack des Publikums zu folgen?

Eine weitere Vermutung wäre, dass das Angstmachen doch von den Medien selber ausgehen könne, als eine mögliche Folge des typischen, wie es der große Friedensforscher Johan Galtung einmal formulierte, „teutonischen intellektuellen Stils“, der Art und Weise, wie deutsche Intellektuelle – und dazu zählen sich ja unsere Medienmacher mit verbiesterter Entschlossenheit – Welt und Umwelt zu erklären suchen. Galtung unterscheidet zwischen einem typisch japanischen, französischen, angelsächsischen und teutonischen intellektuellen Stil. Den Franzosen geht es vor allem um Eleganz und Klarheit, sie lassen auch gerne einmal fünf Gerade sein, wenn das der Schönheit eines Argumentes nutzt. Der Japaner achtet in erster Linie auf die Verankerung in der Tradition: Wie haben die großen Meister das gesehen, wie fügen sich meine eigenen Ansichten in das existierende Gedankengebäude ein. Die Angelsachsen sind Pragmatiker und Problemlöser, sie packen Dinge vom Ende her an, d.h. von dem Problem, das es zu lösen gilt, und lösen es dann, und dann kommt das nächste Problem. Und wenn die dabei verwendeten Theorien sich widersprechen, dann stört das einen Angelsachsen kaum.

„In einer solch glücklichen Lage ist der rein teutonische Intellektuelle nicht,“ schreibt Galtung. Er ist der Erbauer großer gedanklicher Pyramiden, und „er trägt das Risiko, womöglich mit ansehen zu müssen, wie seine Pyramide in Stücke fällt. Deshalb ist es auch kein Wunder, daß er seine Arbeit mit einer gewissen inneren Nervosität in Angriff nimmt, die sich in Muskelverspannung ausdrückt und einem Gesicht, aus dem die letzte Spur von Humor und Distanz gewichen ist. Keine Anekdote, keine Analogie, keine Euphorie und kein spielerisches Jonglieren mit Bedeutungen – nichts vermag das Desaster zu verschleiern, das eine teutonische Pyramide treffen kann; und stürzt sie ein, kann mit ihr der intellektuelle Einsatz eines ganzen Lebens zerfallen.“

Das könnte einiges erklären. Denn ein weiterer unangenehmer Nebeneffekt dieses Pyramidenbauens ist die bigotte Selbstgefälligkeit vieler deutscher Intellektueller, mit der sie ihre Sicht der Dinge für die einzig wahre halten. Und diese auch mit Zähnen und Klauen verteidigen: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ (Luther). Und hat ein solcher intellektueller Medienmacher erst einmal die Chemie, die grüne Gentechnik oder die Kernkraft als Wurzel alles Bösen ausgemacht, hält er es offenbar für seine Menschenpflicht, solange nicht zu ruhen, bis das Unheil ausgerottet ist. Zum Beispiel war Luther auch ein großer Hexenjäger. „Stauend nahmen die Nachbarn den fast religiösen Eifer wahr, der die deutsche Ökologiebewegung von Beginn an beseelte. ‚Le waldsterben‘ ging, wie ‚le blitzkrieg‘ und ‚l'ersatz‘, als Fremdwort ins Französische ein. Schrille Töne, Ausdruck apokalyptischer Ängste, mischten sich immer wieder in den Chor der Besorgten, die in den Wäldern kranke Bäume mit weißen Farbkreuzen markierten“ (*Der Spiegel*).

Auch diese These hat viel für sich. Ich habe während der letzten Atomkrise in Japan zwischen deutschen Nachrichtensendungen und der BBC und CNN hin- und hergeschaltet – ein Unterschied wie Tag und Nacht. Während englische und amerikanische Reporter und Kommentatoren eben das taten, was gute Reporter und Kommentatoren tun – berichten und kommentieren, ansonsten aber persönliche Meinungen und Gefühle für sich behalten, war den deutschen Journalisten, zumindest denen an der Heimatfront, der Schrecken ins Gesicht geschrieben. Sie schienen geradezu nach neuen Horrormeldungen zu lechzen und enttäuscht zu sein, wenn keine kamen. Ein bisschen habe ich mich da für die deutschen Medien geschämt. Und bei großen Weltereignissen schalte ich seit diesen Tagen grundsätzlich sofort auf BBC und CNN.

Die Wirkung

Leider ist die gesteigerte Hysteriebereitschaft der Deutschen weit mehr als nur ein rein psychologisches Problem. Sie ist auch sehr teuer. Dabei stehen sich die Bürger und ihre Regierung wenig nach, siehe etwa die regierungsamtliche Reaktion auf die Vogel- und die Schweinegrippe (um von den Wahnsinnskosten der völlig überflüssigen sogenannten „Energiewende“ überhaupt nicht erst zu reden). Nachdem zu Anfang des Jahres 2005 haufenweise tote Vögel auf sämtlichen Fernsehschirmen der Welt zu sehen gewesen waren, kauften westliche Regierungen mit Deutschland an der Spitze für rund 1 Milliarde Euro vom Schweizer Pharmakonzern Roche das im Wesentlichen wirkungslose Grippemittel Tamiflu. Und vier Jahre später legte man noch einmal zu; allein in Deutschland gaben die zuständigen Stellen für 27 Millionen nie gebrauchte Impfstoffdosen rund 500 Millionen Euro Steuergelder aus. Davon hätte man drei Universitäten ein Jahr lang finanzieren können. Insgesamt hat die Schweinegrippen-Hysterie den deutschen Steuerzahler mehr als eine Milliarde Euro gekostet.

Zur Erinnerung: Im Winter 2010/2011 sind weniger als 300 Personen in Deutschland an den Folgen dieser neuen Virusinfektion gestorben, weniger als ein Zehntel der Menschen, die ohnehin pro Jahr in Deutschland an den Folgen einer Grippe sterben.

Ein weiteres einschlägiges Trauerspiel ist die Überreaktion von Verbraucherministerin Künast auf BSE. Diese Krise war, nach einem zögerlichen Beginn im Jahr 1986, bis 1997 auf England isoliert geblieben, dann erreichte sie im November 2000 auch die Bundesrepublik – eher zufällig wurde in Schleswig-Holstein auf dem Hof des Bauern Peter Lorenzen das erste deutsche BSE-erkrankte Rind entdeckt: Der Bauer hatte freiwillig eines seiner geschlachteten Rinder testen lassen – positiv. Einen Monat später gab es einen weiteren BSE-Fall in einem bäuerlichen Familienbetrieb im Allgäu. Insgesamt sind bei in Deutschland geborenen Rindern bis zum deutschen Höhepunkt der Krise im Mai 2001 65 BSE-Fälle bestätigt worden, danach gingen die Zahlen monoton zurück. Trotzdem wurden bis Ende 2010 über 20 Millionen deutsche Rinder auf BSE getestet, zu Kosten von anfangs jährlich 150 Millionen Euro, in 406 Fällen war das Ergebnis positiv, das sind zwei Tausendstel Promille.

Absolut gesehen und erst recht im Vergleich zum Ausland ist das wenig – „BSE hat in Deutschland gar nicht stattgefunden“ schreibt der *Spiegel* 2011. Bis Ende 2000 waren allein in England 180.000 Kühe erkrankt und getötet worden. Sehr viel weniger, aber immer noch tausende bis zehntausende von Fällen gab es auch in Irland, Portugal, Frankreich und der Schweiz. Allein in Frankreich sollen über 40.000 BSE-infizierte Rinder legal geschlachtet und an die Bevölkerung verfüttert worden sein (*Spiegel Online*, 5. 7. 2004). Aber nirgends war die Panik größer als bei uns, von „apokalyptischer Stimmung“ schrieb die FAZ, mehr als 1,5 Milliarden Euro investierte die Bundesregierung in überflüssige Tests und das Keulen völlig gesunder Kühe („vollkommen sinnlos,“ so Prof. Sucharit Bhakdi, Leiter des Instituts für Mikrobiologie und Hygiene der Universität Mainz, „die reine Geldverschwendung“) sowie die sogenannte „Herodes-Prämie“: Die gab es für den Ankauf und die sofortige Tötung neugeborener Kälber. Es sei wenig sinnvoll, die Tiere groß zu ziehen, wenn sie unverkäuflich seien, sagte die damals in der EU dafür zuständige Kommissarin, die deutsche Grüne Michaela Schreyer. Mit den so verschwendeten Mitteln hätte man sämtliche Kinder Afrikas ein Jahr gesund ernähren können.

Diese durchaus schon stattlichen Summen verblassen aber vor der geradezu atemberaubenden Geldverschwendung im Kielwasser der inzwischen rund 20 Jahre alten Asbest-Hysterie. Allein die USA sollen für oft überflüssige, ja sogar kontraproduktive Asbestsanierungen schon fast 200 Milliarden Dollar ausgegeben haben, das ist das jährliche Sozialpro-

dukt von Portugal. Überflüssig und kontraproduktiv, weil der gefährliche Asbest hinter dicken Farbanstrichen oder Dämmplatten fest versiegelt war. Erst durch die kostspielige „Sanierung“ werden die Asbestfasern freigesetzt. „Die Säuberungsaktion erinnert an Aufräumarbeiten im Atomkraftwerk: luftdichte Schleusen, Vakuumpumpen, Arbeiter in staubdichten Schutzanzügen“ (*Der Spiegel*). Hätte man sich diese teure Säuberung erspart, bliebe der Asbest auf ewig weggeschlossen.

Literatur (Auswahl)

Sabine Bode: *Die deutsche Krankheit – German Angst*. 2. Aufl., München 2010, Piper.

J. Galtung: *Struktur, Kultur und intellektueller Stil. Ein vergleichender Essay über sächsische, teutonische, gallische und nipponische Wissenschaft*. In: Alois Wierlacher (Hrsg.): *Das Fremde und das Eigene: Prolegomena zu einer interkulturellen Germanistik*, München 1985, S. 151-196 (Iudicium-Verlag).

Walter Krämer: *Die Angst der Woche*. München 2011, Piper.

Annika Lohstroh und Michael Thiel: *Deutschland, einig Jammerland*, Gütersloh 2011, Gütersloher Verlagshaus.

Reinhard Zöllner, *Japan.Fukushima.Und wir.Zelebranten einer nuklearen Erdbebenkatastrophe*. München 2011, Iudicium Verlag.

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Beck, Thomas

Dr. soz., M.P.A. (Harvard); Regierungsdirektor und Dozent für Europarecht, Geschichte und Außenpolitik an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Brühl/Rheinland; für die OSZE Teilnehmer an mehreren Wahlbeobachtungen in der Ukraine; Lehrbeauftragter an der Akademie des Auswärtigen Amtes.

☞ u. a.: Der Elan ist rasch verflogen – die Ukraine die Ukraine braucht noch Zeit für die Ausprägung einer demokratischen Kultur; in: Zeitschrift „Innere Führung“ BMVg (Herausgeber), Nr. 1-2008; Neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU (GASP); in: van Ooyen / Möllers, JBÖS 2008/2009, Verlag für Polizeiwissenschaft, S. 299ff.; Wege aus der Erstarrung – Atlantische Partnerschaft in der Bewährung; in: Zeitschrift „Innere Führung“ BMVg (Herausgeber), Nr. 1-2010. Weitere Publikationshinweise unter www.fhbund.de/nn_15278/DE/03_Hochschullehrende/04_Websites/ZB_b_01_Beck/beck_publicationen.html?_nnn=true.

Blancke, Stephan

Dr., Verwaltungswirt (FH); Politikwissenschaftler (FU Berlin). Derzeitige Tätigkeit: Konzeptionelle Aufgaben in einer „Arbeitsgruppe Korruptionsprävention“ in Berlin, vorher u.a. in London in einer Intelligence & Analysis Unit im UK Home Office. Sporadische Lehr-, Vortrags- und Beratungstätigkeit mit sicherheitspolitischen Bezügen.

☞ Nuclear Intelligence: Former Measures - Future Problems, in: Journal For Intelligence, Propaganda And Security Studies (JIPSS), Vol. 5, No. 1/2011, S. 30-45; Intelligence for human rights? Private Intelligence Structures in Human Rights Affairs, in: Sicherheit und Frieden (S+F), Ausgabe 3-2010, S. 161-168; North Korean Intelligence Structures, in: North Korean Review, Volume 5, No. 2, Fall 2009, S. 6-20. Weitere Informationen zu Publikationen und Person: <http://stephan.blancke.de>.

Fischer, Robert

Mgr., B.A., Dipl.-Verw. (FH); Studium in Lübeck, Dresden und Prag; Polizeioberkommissar bei der Bundespolizei, seit 2003 temporärer Mitarbeiter der Abteilung für Internationale Angelegenheiten und Euroäische Zusammenarbeit, Team Leader von Joint Operations, Teilnahme an bi- und multilateralen europäischen Polizeieinsätzen, Verbindungsbeamter in Polizeikommunikationszentren in der Tschechischen Republik und Rumänien; Research Assistant am Center for Security Studies Prag.

☞ Europeanization of Migration Policy – The Schengen Aquis between the Priorities of Legal Harmonization and Fragmentation, Frankfurt a.M., 2012; Interkulturelle kommunikative Störungen, Norderstedt, 2007.

Foral, Jiří

Mag.; Doktorand der Politikwissenschaft an der Fakultät der Sozialstudien der Masaryk Universität in Brno, Tschechische Republik; Mitarbeiter des Ombudsmanns der Tschechischen Republik. Forschungsgebiete: Menschenrechte und Beziehungen zwischen Religion und Politik.

☞ Autor von wissenschaftlichen Artikeln zu diesen Themen (z. B. Integraler Katholizismus und Rechtsextremismus, auf Tschechisch).

Franke, Jürgen

Dr. phil., Oberstleutnant, Dozent für Soziologie und Sozialpsychologie am Fachbereich Human- und Sozialwissenschaften an der Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg. Lehrbeauftragter an der Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr Hamburg. Arbeitsschwerpunkte: Militärsoziologische Analysen der Auswirkungen des Transformations-/Reformprozesses der Bundeswehr auf die zivil-militärischen Beziehungen und die Militärkultur sowie der sich aus diesem Veränderungsprozess ergebende Anpassungs- und Weiterentwicklungsbedarf der Inneren Führung. Träger des Stiftungspreises Innere Führung.

☞ Das Menschenbild der Inneren Führung. In: Bayer, Stefan/Stümke, Volker (Hrsg.), Mensch. Anthropologie in sozialwissenschaftlicher Perspektive, Duncker & Humblot, Berlin 2008; Das Bild des Stabsoffiziers im Einsatz (zus. mit Matthias Gillner). In: if - Zeitschrift für Innere Führung, Nr. 3-4/2009; Wie integriert ist die Bundeswehr? Eine Untersuchung zur Integrationssituation der Bundeswehr als Verteidigungs- und Einsatzarmee, Nomos, Baden-Baden 2012.

Freudenberg, Dirk

Dr., Dozent im Lehrbereich Strategische Führungsausbildung, Notfallvorsorge/-planung an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), Bonn; seit WS 2006/2007 Lehrbeauftragter an der Universität Bonn im Rahmen des Studienganges „Katastrophenvorsorgemanagement“ (KAVOMA).

📖 Militärische Führungsphilosophien und Führungskonzeptionen ausgewählter NATO- und WEU-Staaten im Vergleich, Baden-Baden 2005; Theorie des Irregulären. Partisanen, Guerillas und Terroristen im modernen Kleinkrieg, Wiesbaden 2008; Zweck und Ziel militärischer Einsätze und der Wesenskern soldatischen Dienens, in: ASMZ 2007, Heft 6, S. 14 f.; Das Spannungsverhältnis im operativen Einsatzrecht: Auftragstaktik, Rules of Engagement (ROE) und deutsche Strafrechtsordnung, in: NZWehrr, Heft 3, 2007, S. 89 ff.; Der Strategiebegriff bei Clausewitz, Jomini und Erzherzog Karl. Eine vergleichende Untersuchung, in: ÖMZ 2008, S. 616 ff.; Das britische Führungsverständnis unter besonderer Berücksichtigung deutschen Führungsdenkens, in: ÖMZ 2009, S. 62 ff.; Die Universalität der Methoden Irregulärer Kräfte am Beispiel der Konzepte Hans von Dachs und Carlos Marighellas, in: Thomas Jäger, Rasmus Beckmann (Hrsg.), Handbuch Kriegstheorien, Wiesbaden 2011, S. 310 ff.; Bevölkerungsschutz in Deutschland – Der 11. September 2001 als „Trigger“ für die Transformation der deutschen Sicherheitsarchitektur, in: Thomas Jäger (Hrsg.), Die Welt nach 9/11, Wiesbaden 2011, S. 702 ff.; Rules of Engagement und Ethik – Eine Betrachtung im Spannungsverhältnis von Politik, Recht und Philosophie, in: Uwe Hartmann, Claus von Rosen, Christian Walther (Hrsg.), Jahrbuch Innere Führung 2011, Berlin 2011, S. 131 ff.; Die Interaktion von Staaten und parastaatlichen Akteuren, in: Martin H. W. Möllers, Robert Chr. van Ooyen (Hrsg.), Jahrbuch Öffentliche Sicherheit 2010/2011, 2. Halbband, Frankfurt 2011, S. 329 ff.; Irreguläre Kräfte und der interessierte Dritte im modernen Kleinkrieg, in: Thomas Jäger (Hrsg.), Die Komplexität der Kriege, Wiesbaden 2010, S. 179 ff.; Risikoanalyseansätze, Simulation und Irreguläre Kräfte, in: Military Power Revue der Schweizer Armee, Heft 2, 2011, S. 11 ff.

Fröhlich, Daniel

Dr. jur., derzeit Akademischer Rat am Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Staatsphilosophie (Prof. Dr. Peter M. Huber) an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof.-Huber-Platz 2, 80539 München.

📖 u. a.: Das Asylrecht im Rahmen des Unionsrechts: Entstehung eines föderalen Asylregimes in der Europäischen Union, Mohr Siebeck, Tübingen 2011.

Grätz, Jonas

Dr.; Magister Artium, Researcher am Center for Security Studies, ETH Zürich.

📖 Unconventional resources: The shifting geographies and geopolitics of energy, in: Möckli, Daniel (Hrsg.), Strategic Trends 2012, Zürich: ETH Zürich, 2012, S. 79-102; Common Rules without Strategy: EU Energy Policy and Russia, in: Duffield, John; Birchfield, Vicki (Hrsg.), Toward a Common European Union Energy Policy, Basingstoke: Palgrave Macmillan 2011, S. 61-85; (mit Westphal, Kirsten) Die Ukraine in der Energiegemeinschaft: Die Zukunft des Gastransits, SWP-Aktuell 13/2011. Weitere Publikationsnachweise unter <http://www.css.ethz.ch/people/CSS/jgraetz/index>.

Georgii, Harald

Regierungsdirektor, Gutachter im Fachbereich WD 3 - Verfassung und Verwaltung - der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages, Berlin.

Gerlach, Julia

Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Freie Universität Berlin.

📖 Die Vereinsverbotspraxis der streitbaren Demokratie. Verbieten oder Nicht-Verbieten?, Baden-Baden 2012; Auswirkungen der Verbote rechtsextremistischer Vereine auf die NPD, in: Backes, Uwe; Steglich, Henrik (Hrsg.): Die NPD; Erfolgsbedingungen einer rechtsextremistischen Partei, Baden-Baden 2007, S. 233-260.

Hartleb, Florian

Dr. phil.; ehrenhalber Research associate beim Centre for European Studies in Brüssel, zuvor Research fellow. Ab Sommersemester 2012 Lehrbeauftragter an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, ab Wintersemester 2012/13 auch an der Hochschule für Politik in München. Forschungsschwerpunkte: Populismus, Parteien, Rechtsextremismus und Politische Führung; Anschrift: Universität Bonn, Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie, Lennéstraße 27; 53113 Bonn. Kontakt: florian_hartleb@web.de.

📖 Jüngste Veröffentlichungen: zus. m. Friso Wielenga (Hrsg.): Populismus in der modernen Demokratie. Die Niederlande und Deutschland im Vergleich, Münster u.a. 2011; A thorn in the side of European elites: The new Euroscepticism, Centre for European Studies, Brüssel 2011; After their establishment: Right-wing Populist Parties in Europe, Centre for European Studies/Konrad-Adenauer-Stiftung, Brüssel 2011; All Tomorrow's Parties: The Changing Face of European Party Politics, Centre for European Studies, Brüssel 2012; Die Occupy-Bewegung. Globalisierungskritik in neuer Maskerade, Zukunftsforum Politik, Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt-Augustin/Berlin 2012; weitere Hinweise unter <http://www.politik-soziologie.uni-bonn.de/institut/lehrkoerper/prof.-dr.-florian-hartleb>.

Hoffmann, Karsten Dustin

Dr. phil., Träger des Preises der Deutschen Hochschule der Polizei 2011; seit 1997 Beamter der Hamburger Polizei.
☞ „Rote Flora“: Ziele, Mittel und Wirkungen eines linksautonomen Zentrums in Hamburg, Nomos, Baden-Baden 2011; Autonome Zentren, in: Bundeszentrale für Politische Bildung: Dossier Linksextremismus vom 16. Februar 2012, <http://www.bpb.de/politik/extremismus/linksextremismus/62924/autonome-zentren>. Weitere Publikationshinweise unter <http://www.bibliolinx.de>.

Hollstein, Juliane

Regierungsinspektorin, Praktikantin im Fachbereich WD 3 - Verfassung und Verwaltung - der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages, Berlin.

Kopke, Christoph

Dr. phil., Dipl.-Pol.; Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Universität Potsdam; Lehrbeauftragter am Historischen Institut der Universität Potsdam und Lehrbeauftragter für Politikwissenschaft am Fachbereich Polizei und Sicherheitsmanagement der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin.
☞ u. a. zu Nationalsozialismus und Rechtsextremismus. Zuletzt u. a.: Die Grenzen der Toleranz. Rechtsextremes Milieu und demokratische Gesellschaft in Brandenburg. Bilanz und Perspektiven, Potsdam (Universitätsverlag) 2011, 209 S.(als Hrsg.); „...ein häßliches parlamentarisches Schauspiel“. Die Fraktion der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) im Stuttgarter Landtag 1968-1972, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte (ZWL) 70 (2011), S. 489-505. Weitere Informationen auf www.mmz-potsdam.de.

Krämer, Walter

Prof. Dr., Direktor des Instituts für Wirtschafts- und Sozialstatistik an der TU Dortmund.
☞ u. a.: Die Angst der Woche, 3. Aufl., München 2012 (Piper); Wie wir uns von falschen Theorien täuschen lassen, Berlin 2011 (Berlin University Press); Lexikon der populären Irrtümer (mit Götz Trenkler), 21. Aufl., Frankfurt 1999 (Eichborn).

Lohninger, Emanuel

Mag. phil., derzeit Doktoratsstudium der Politikwissenschaften an der Universität Wien (Dissertationsthema: Die Auswirkungen des Einsatzes Privater Militärfirmen des US Department of Defense in Afghanistan und Irak auf das staatliche Gewaltmonopol der USA). Verwaltungspraktikant im Österreichischen Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport, Wien, sowie freier Mitarbeiter bei der Wochenzeitung Niederösterreichische Nachrichten (NÖN), Horn.
☞ Die Privatisierung der Inneren Sicherheit – Sicherheitsfirmen in Österreich und der Schweiz, (gemeinsam mit Hasil, Martin) in: Möllers, Martin / van Ooyen, Robert: Jahrbuch Öffentliche Sicherheit, 2. Halbband. Frankfurt/Main: 2010, Verlag für Polizeiwissenschaften; Private Sicherheitsfirmen in Österreich. Eine Bedrohung für das staatliche Gewaltmonopol. Saarbrücken: 2010, Verlag Dr. Müller; Private Sicherheitsfirmen in Österreich – eine Gefahr für das staatliche Gewaltmonopol. Diplomarbeit Universität Wien, 2010.

Mareš, Miroslav

Dr. PhD; Dozent, Leiter der Abteilung der Sicherheits- und Strategiestudien des Lehrstuhls der Politikwissenschaft der Fakultät der Masaryk-Universität, Brno, Tschechische Republik. Forschungsschwerpunkt: Extremismus und Terrorismus, meistens in ostmitteleuropäischen Raum.
☞ Autor (gemeinsam mit Astrid Böttcher) des Buchs Extremismus – Theorien – Konzepte – Formen; München: Oldenbourg Verlag, 2012 und vielen anderen Publikationen: <http://www.muni.cz/people/922/publications?lang=en>.

Möllers, Martin H. W.

Dr. phil.; Dipl. Soz. Wiss.; Studienassessor; Politikwissenschaftler und Jurist; Professor im Studienbereich Staats- und Gesellschaftswissenschaften am Fachbereich Bundespolizei der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Lübeck; Mitherausgeber des JBÖS.
☞ Publikationen unter ☞ www.springer-vs.de/Autor/786/Moellers.html; www.martin-moellers.de.

Möllers, Rosalie

M.A. für Politikwissenschaft, Öffentliches Recht und Erziehungswissenschaften an der FernUniversität Hagen; Forschungen im Politikfeld Innere Sicherheit, Bad Schwartau.
☞ Rechtsprobleme exekutiver Befugnisweiterungen – Internationale polizeiliche Entwicklungen (Hrsg. zus. mit Hans-Thomas Spohrer), ASPiBPOL Bd. 11, Lübeck 2006; Einheit durch Vielfalt? – Die innere Sicherheit im „neuen“ Mehrebenensystem der Bundesrepublik aus politikwissenschaftlicher Sicht, in: JBÖS 2008/09, S. 397-416; Wirksamkeit und Effektivität der Europäischen Agentur Frontex, Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt/M 2010; Strategien für ein europäisches Sicherheitsmodell, in: Möllers / van Ooyen (Hrsg.), Neue Sicherheit 2: Sicherheitsarchitektur, Verlag für Polizeiwissenschaft, 2. Aufl., Frankfurt/M 2012, S. 43-74; EUROPOL seit dem 1. Januar 2010 und Die Agentur FRONTEX aus politikwissenschaftlicher Sicht, beide in: Möllers / van Ooyen (Hrsg.), Europäisierung und Internationalisierung der Polizei 1: Europäisierung, Verlag für Polizeiwissenschaft, 3. Aufl., Frankfurt/M 2012, S. 229-264 und 265-306.

Mundil, Daniel

Volljurist; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Staatsrecht und Verfassungsgeschichte an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und Rechtsanwalt in Berlin.

Normann, Lars

Dr. phil., PR-Berater und Medienanalyst (letzte berufliche Tätigkeit), Bonn.

☞ Vorstandswechsel, Fusion und Ende der „Phantompartei“ DVU, in: Uwe Backes/Alexander Gallus/Eckhard Jesse (Hrsg.), Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Band Nr. 23, Baden-Baden 2011, S. 165-184; Der islamistische Dschihad in Pakistan – Geopolitische Aspekte eines multikausalen Konfliktes, WeltTrends-Papier, Heft Nr. 10, Potsdam 2009; Neueste Sicherheitspolitische Reformergebnisse zur Terrorprävention, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), (2007) Heft Nr. 12, S. 11-17; Terrorprävention im Spannungsfeld Verfassungsschutz und Polizei, in: Informationsdienst Terrorismus, Institut für Terrorismusforschung und Sicherheitspolitik Essen, (2005) Heft Nr. 10, S. 4-7; abgedruckt auch in: Kai Hirschmann/Rolf Tophoven: Das Jahrzehnt des Terrorismus, Essen 2010, S. 134-136.

van Ooyen, Robert Chr.

Dr. phil.; ORR; Studium in Wien, Duisburg, Basel und Bonn; 1998-2001 Professor für Politikwissenschaft (Vertretung) an der Universität Duisburg, seitdem hauptamtlicher Dozent an der Fachhochschule des Bundes, FB Bundespolizei Lübeck, Fach Staats- und Gesellschaftswissenschaften; zudem Lehrbeauftragter an der FU Berlin und TU Dresden; Mitherausgeber des JBÖS.

☞ Der Staat der Moderne, Duncker & Humblot, Berlin 2003; Der Begriff des Politischen des Bundesverfassungsgerichts, Duncker & Humblot, Berlin 2005; Politik und Verfassung, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2006; Das Bundesverfassungsgericht im politischen System, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2006; Die Staatstheorie des Bundesverfassungsgerichts und Europa, 4. Aufl., Nomos, Baden-Baden 2011; Hans Kelsen und die offene Gesellschaft, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010; Der Bundespräsident im politischen System, Springer VS, Wiesbaden 2012; zahlreiche weitere Bücher und Aufsätze im Bereich Staatstheorie, Politik und Recht sowie Öffentliche Sicherheit.

Pfahl-Traughber, Armin

Dr. phil., Dipl.-Pol., Dipl.-Soz., Professor an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Brühl/Rheinland, Fachbereich Öffentliche Sicherheit, Arbeitsschwerpunkte: Politischer Extremismus, Politische Ideengeschichte.

☞ letzte Buchpublikationen: Antisemitismus in der deutschen Geschichte, Opladen 2002; Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland, 4. Auflage, München 2006; (als Hrsg.): Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung, Brühl 2008 ff.; (als Hrsg. zusammen mit Helmut Fünfsinn): Extremismus und Terrorismus als Herausforderung für Gesellschaft und Justiz. Antisemitismus im Extremismus, Brühl 2011.

Pundt, Christian

M.A. für Kriminologie, Diplomverwaltungswirt (FH); Doktorand am Institut für Rechtspsychologie der Universität Bremen, Dozent (Rechtswissenschaften) und Lehrkraft für besondere Aufgaben (Polizei-praktische Ausbildung), Polizeiakademie Niedersachsen, Studienort Oldenburg.

☞ u. a.: „Stress“; in: Lorei, C. & Sohnmann, J. (Hrsg.), Grundwissen Eigensicherung. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft, 2012.

Robbe, Patrizia

Regierungsdirektorin, Gutachterin im Fachbereich WD 3 - Verfassung und Verwaltung - der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages, Berlin.

Roggan, Fredrik

Dr. jur., Professor für Strafrecht an der Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg. Sachverständiger in verschiedenen Landtagen und dem Bundestag zu verfassungsschutz- und polizeirechtlichen sowie strafprozessualen Gesetzesinitiativen. In den vergangenen Jahren verschiedene Lehraufträge an den Universitäten in Bremen, Potsdam und der Humboldt-Universität zu Berlin sowie der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege, Berlin.

☞ u. a.: Handbuch zum Recht der Inneren Sicherheit, 2. Aufl. (Hrsg./mit Kutscha, 2006); Der Einsatz von Video-Drohnen bei Versammlungen (NVwZ 2011, S. 590 ff); Kommentierung des Artikel 10-Gesetzes (Stand: 2012).

Salzborn, Samuel

Prof. Dr., ist Professor für Grundlagen der Sozialwissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen.

☞ u. a.: Demokratie. Theorien – Formen – Entwicklungen, Baden-Baden 2012; Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne. Sozialwissenschaftliche Theorien im Vergleich, Frankfurt/New York 2010. Weitere Publikationshinweise unter www.salzborn.de.

Schneider, Manfred

Professor Dr.; LS für Neugermanistik, Ästhetik und Literarische Medien an der Ruhr-Universität Bochum (em.).

📖 Das Attentat. Kritik der paranoischen Vernunft. Berlin: Matthes & Seitz 2010; Weitere Literatur unter www.rub.de/neugermanistik2/.

Schöndorf-Haubold, Bettina

Prof. Dr.; Juniorprofessorin für Öffentliches Recht, Justus-Liebig-Universität Gießen.

📖 u.a.: Die Strukturfonds der Europäischen Gemeinschaft (C.H. Beck 2005), Europäisches Sicherheitsverwaltungsrecht (Nomos 2010), The European Composite Administration (hrsg. mit Oswald Jansen, Intersentia 2011); weitere Publikationshinweise unter www.recht.uni-giessen.de/wps/fb01/home/schoendorf.

Spohrer, Hans-Thomas

Dr. phil.; Professor für Psychologie, Didaktik und Technik wissenschaftlichen Arbeitens sowie Fachkoordinator des Studienbereichs Staats- und Gesellschaftswissenschaften an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Fachbereich Bundespolizei, Lübeck.

📖 Einsatz in Fußballstadien; in: F. Stein (Hg.), Brennpunkte der Polizeipsychologie, Stuttgart, 1990; Es passiert ja doch nie etwas - Zum Problem der Überforderung durch Unterforderung. In: Fortbildung Aktuell Nr. 3/1994, S. 22–24; Wie kundenfreundlich ist der Bundesgrenzschutz? In: Heesen, D., Lison, H., Möllers, M. (Hrsg.): Der Bundesgrenzschutz im Spannungsfeld gesellschaftlicher Entwicklungen. Lübeck, 1997, S. 161–168; Normale Reaktionen auf abnormale Situationen erfordern effektive Betreuung. In: Polizei heute, 2/1999; Die autoritäre Persönlichkeit als Erklärungsansatz für Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus – ein aktuelles Konzept? In: van Ooyen / Möllers, Die öffentliche Sicherheit auf dem Prüfstand, Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a.M. 2002; Der Theorie-Praxis-Streit am Beispiel des Hochschulstudiums der Polizei – ein Beitrag aus sozialwissenschaftlicher Sicht. In: Möllers, M., van Ooyen, R., Spohrer, H.-T.: Die Polizei des Bundes in der rechtsstaatlichen pluralistischen Demokratie. Opladen 2003; Zur Persönlichkeit islamistischer Selbstmordattentäter; in: JBÖS 2002/03, S. 145-152; Polizei-psychologische Begriffe; in: Möllers (Hg.), Wörterbuch der Polizei, 2. Aufl., C. H. Beck, München 2010; Wissenstest – Staats- und Gesellschaftswissenschaften für die Polizei (zus. mit Möllers), 3. Aufl., LMV, Lübeck 2011.

Srol, Sven

Dipl.-Pol.; Dozent für Gesellschaftswissenschaften, insbesondere Politik und Staats- und Verfassungsrecht, an der Fachhochschule des Bundes – Fachbereich Bundespolizei, Lübeck.

📖 Die Suche nach mehr Sicherheit: alte Strukturen und Instrumente als Antwort auf neue Risiken?; in: JBÖS 2010/11, 1. Halbbd., S. 253-262.

Thiel, Markus

Dr. iur., Dr. rer. publ.; Professor für Öffentliches Recht, insbesondere Recht der Gefahrenabwehr, an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, Abteilung Köln, sowie Privatdozent für Öffentliches Recht, Verfassungsgeschichte und Verwaltungswissenschaften an der Juristischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

📖 Die „Entgrenzung“ der Gefahrenabwehr. Grundfragen von Freiheit und Sicherheit im Zeitalter der Globalisierung. (J.C.B. Mohr / Paul Siebeck, Jus Publicum Bd. 205) Tübingen 2011; The „Militant Democracy“ Principle in Modern Democracies. (Ashgate Publishing) Farnham u. a. 2009 (Hrsg.); Wehrhafte Demokratie. Beiträge über die Regelungen zum Schutze der freiheitlichen demokratischen Grundordnung. (J.C.B. Mohr / Paul Siebeck) Tübingen 2003 (Hrsg.); weitere Publikationshinweise unter <http://www. Gefahrenabwehrrecht.de>.

Vormbaum, Thomas

Professor Dr. jur., Dr. phil.; bis zur Pensionierung (2011) Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht und juristische Zeitgeschichte an der FernUniversität in Hagen. Seither dort noch geschäftsführender Direktor des Instituts für juristische Zeitgeschichte und des Instituts für juristische Weiterbildung.

📖 Herausgeber der Schriftenreihe „Juristische Zeitgeschichte“, des „Jahrbuch der juristischen Zeitgeschichte“ und des „Journal der juristischen Zeitgeschichte“. Publikationshinweise unter <http://www.fernuni-hagen.de/strafrecht/download/chronologisch.pdf>.

Wagner-Kern, Michael

Dr. jur.; Professor für Öffentliches Dienstrecht, Strafrecht, Strafprozessrecht und Eingriffsrecht an der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung (University of Applied Sciences), Fachbereich Polizei, Wiesbaden.

📖 u. a.: Der polizeiliche Zugriff auf den Zeugen. Zur geplanten Erscheinens- und Aussagepflicht von Zeugen bei der Polizei, in: Recht und Politik (RuP) 2010, S. 210-213; Auf dem Weg zu einem „Polizeistrafrecht“?, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 7/2010, S. 16-19.

Weichert, Thilo

Dr. jur., Landesbeauftragter für Datenschutz Schleswig-Holstein und damit Leiter des Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz (ULD), Kiel.

☞ u. a.: Informationelle Selbstbestimmung und strafrechtliche Ermittlung, 1990; Bundesdatenschutzgesetz, Kompaktkommentar, 3. Aufl. 2009 (gemeinsam mit Wolfgang Däubler, Thomas Klebe und Peter Wedde); weitere Hinweise unter www.datenschutzzentrum.de.

Wiefelspütz, Dieter

Dr. iur., Richter a. D., Rechtsanwalt, Bundestagsabgeordneter, innenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion.

☞ Zahlreiche Publikationen zu innenpolitischen Themen in Fachzeitschriften und Fachbüchern, u. a.: Das Untersuchungsausschussgesetz, Nomos, 2003; Sicherheit vor den Gefahren des internationalen Terrorismus durch den Einsatz der Streitkräfte? In: Neue Zeitschrift für Wehrrecht (NZWehr), 2/2003; Bewaffnete Einsätze der Bundeswehr auf See. In: NZWehr 4/2005; Das Parlamentsheer, BWV, 2005; Die Abwehr terroristischer Anschläge und das Grundgesetz: Polizei und Streitkräfte im Spannungsfeld neuer Herausforderungen, VfP, 2007; Reform der Wehrverfassung, VfP, 2008; Der Auslandseinsatz der Bundeswehr und das Parlamentsbeteiligungsgesetz, 2. Aufl. VfP, 2012. Weitere Publikationen unter <http://www.dieterwiefelspuetz.de/html/15479/welcome/Abhandlungen.html>.

Wöhler-Khalfallah, Khadija Katja

Dr.; Autorin und freie Referentin an der Schule für Verfassungsschutz in Heimerzheim.

☞ Islamischer Fundamentalismus – Von der Urgemeinde bis zur Deutschen Islamkonferenz, Verlag Hans Schiler, Berlin 2009; 88 Begriffe im Fachgebiet „Politischer und religiöser Ausländerextremismus“, in: M. H. W. Möllers (Hrsg.), Wörterbuch der Polizei, 2. Aufl., Verlag C. H. Beck, München 2010; Ägypten und das Erbe seiner Pharaonen: Das beschwerliche aber entschlossene Schreiten in die Befreiung, kultuRRevolution – Zeitschrift für angewandte Diskurstheorie, Heft 61/62-2/2011/1/2012, S. 39-51; weitere Publikationshinweise unter www.woehler-khalfallah.de.

Wolff, Heinrich Amadeus

Dr. rer. publ.; Professor; 2000-2006 Professor für Staats- und Verwaltungsrecht am Institut für Politik und Öffentliches Recht an der Ludwig Maximilians Universität, München; seitdem Lehrstuhlinhaber für Öffentliches Recht, insbesondere Staatsrecht und Verfassungsgeschichte an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder.

☞ Ungeschriebenes Verfassungsrecht unter dem Grundgesetz, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 2000; Bayerisches Polizei- und Sicherheitsrecht (zus. mit Hans-Ullrich Gallwas), Boorberg, Stuttgart 2004; Empfiehlt sich der Erlass eines einheitlichen bayerischen Polizei- und Sicherheitsgesetzes?, BayVBl 2004, 737-743; Neue Entwicklungen im Bund-Länder-Verhältnis im Bereich der inneren Sicherheit, in: Möllers/van Ooyen (Hrsg.), JBÖS 2006/07, S. 229-236; Die verfassungsrechtliche Bewertung des Gesetzes über Versammlungen und Aufzüge an und auf Gräberstätten (zusammen mit Fabian Scheffczyk), LKV 2007, 481-488; Verfassungsrechtliche Fragen der gemeinsamen Antiterrordatei von Polizei und Nachrichtendienst (zusammen mit Fabian Scheffczyk), JA 2008, 81-88; Die Grenzverschiebung von polizeilicher und nachrichtendienstlicher Sicherheitsgewährleistung – Das Gesetz zur Abwehr von Gefahren des internationalen Terrorismus durch das Bundeskriminalamt, DÖV 2009, 597-606; Die Wehrverfassung als Beispiel eigener Souveränitätsbeschränkung, in: Hans-Christof Kraus/Heinrich Amadeus Wolff (Hrsg.), Souveränitätsprobleme der Neuzeit. Freundesgabe für Helmut Quaritsch anlässlich seines 80. Geburtstages, Duncker & Humblot, Berlin 2010, S. 149-185. [weitere Publikationshinweise unter <http://www.jura.euw-frankfurt-o.de/hwolff>].